

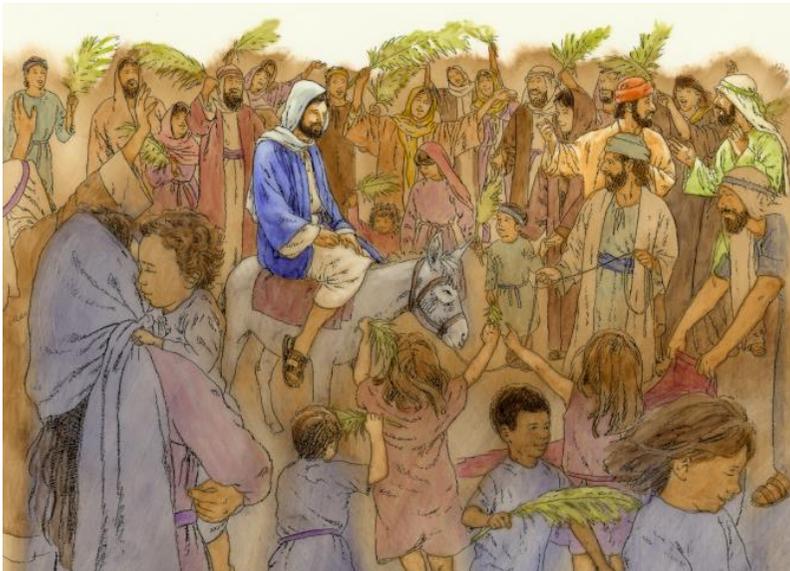
# IMMANUEL GEMEINDE

**IM NIEDEREN FLÄMING**  
**Evangelisch-Lutherische Freikirche**

Mönchenstraße 45 • 14913 Jüterbog • Pfarrer Karsten Drechsler  
Tel. (03372) 43 24 19 • pfarrer.kdrechsler@elfk.de • www.elfk.de/jueterbog

## **Wir armen Sünder dürfen uns am Palmsonntag freuen!**

Predigt über den Propheten Sacharja 9,8-12  
6. Sonntag in der Passionszeit: Palmarum – „Palmsonntag“ – 2017



*„Und ich will mich selbst als Wache um mein Haus lagern, sodass keiner dort hin- und herziehe und nicht mehr der Treiber über sie komme; denn ich sehe nun darauf mit meinen Augen. Du, Tochter Zion, freue dich sehr, und du, Tochter Jerusalem, jauchze! Siehe, dein König kommt zu dir, ein Gerechter und ein Helfer, arm und reitet auf einem Esel, auf einem Füllen der Eselin. Denn ich will die Wagen wegtun aus Ephraim und die Rosse aus Jerusalem, und der Kriegsbogen soll zerbrochen werden. Denn er wird Frieden gebieten den Völkern, und seine Herrschaft wird sein von einem Meer bis zum andern und vom Strom bis an die Enden der Erde. Auch lasse ich um des Blutes deines Bundes willen deine Gefangenen frei aus der Grube, in der kein Wasser ist; so kehrt heim zur festen Stadt, die ihr auf Hoffnung gefangen liegt. Denn heute verkündige ich, dass ich dir zweifach erstatten will.“*

Sach 9,8-12

Liebe Gemeinde, jubelnde Menschenmassen säumen die Straße nach Jerusalem. Viele haben Palmenzweige in den Händen und schwenken sie zur Begrüßung. Einige haben ihre Obergewänder ausgezogen und damit die Straße belegt. Jetzt ist der Straßenbelag, der Staub und Dreck nicht mehr zu sehen. Von der anderen Seite kommt ein großer Menschenzug auf die Stadt zu. Auch sie haben Zweige in den Händen. Sie jubeln und singen:

*„Hosianna, dem Sohn Davids, gelobt sei,  
der da kommt, im Namen des Herrn.“*

Auf der mit Kleidern bedeckten Straße reitet ein Mann auf einem Esel. Ihm gilt der Jubel der Menge, der ganze Aufwand. Der Mann, wir haben es im heutigen Sonntagsevangelium gehört, ist unser Heiland Jesus Christus. Am Sonntag vor seinem Tod ist er öffentlich, wie ein König, in Jerusalem eingezogen. Der Jubel des Volkes schlägt ihm entgegen.

Was sich damals in Jerusalem ereignet hat, hatte Gott beinahe 500 Jahre vorher durch seinen Propheten vorhergesagt. Sacharjas Weissagung ist einzigartig. Sie erlaubt uns einen ganz anderen Blickwinkel auf die Ereignisse am Palmsonntag. Die Worte des Propheten aus dem Alten Testament wollen uns mit hineinnehmen in dieses Geschehen, uns anstecken mit dem Jubel und der Freude der Menschen damals.

Wir dürfen erkennen, dass die Passionszeit zwar Grund zur Trauer ist, wenn wir sehen, dass Jesus das alles um unsertwillen erduldet hat. *Wir* sind die Ursache seines Leidens und Sterbens. Aber wir dürfen uns

noch viel mehr freuen. Diese Freude wollen wir heute gemeinsam finden. Sacharja ruft uns zu: **Wir armen Sünder dürfen uns am Palmsonntag freuen, ...**

- 1. ... weil unser König zu uns kommt.**
- 2. ... weil er uns Frieden schenkt.**
- 3. ... weil sein Blut uns reinmacht.**
- 4. ... weil er uns die Umkehr ermöglicht.**

Der dort auf einem Esel reitet, ist unser König. Er ist der König der ganzen Welt, der Herrscher Himmels und der Erden. Der reitet nach Jerusalem, um Gottes Willen zu erfüllen. Das Volk Israel hatte im Lauf seiner Geschichte viele Könige. Doch dieser König ist anders. Er ist der verheißene Erlöser, der Messias und Heiland der ganzen Welt. Er ist einer wie wir und doch zugleich ganz anders. Der Mensch gewordene Gottessohn zieht in seine Stadt ein, um uns zu erlösen. Er ist gekommen, um sein herrliches Werk zu vollenden.

Er ist unser gerechter König. Er, der Gerechte, kommt um die ungerechten Menschen gerecht zu machen. Jesus Christus rechtfertigt uns. Durch ihn, durch sein Werk erklärt Gott uns Menschen für gerecht. Er ist unser Helfer. Unser größtes Problem hat er gelöst. Er ist ein armer oder auch sanftmütiger König. Sein Herz ist voller Barmherzigkeit und Güte gegenüber uns Menschen.

Er ist nicht gekommen, um *uns* zu unterwerfen. Nein, *er* unterwirft sich für uns dem Zorn Gottes und geht uns jetzt in Langmut, in Geduld und Güte nach. Weil er so barmherzig ist, sucht uns verlorene und verdammte Sünder. Wir freuen uns, weil dieser König

nicht gekommen ist, um seinen Ruhm, sein Ansehen durch Krieg zu heben, wie so viele Herrscher dieser Welt. Nein, er ist gekommen, um zu dienen. Er ist der Herr, der letztendlich, für seine Diener, seine Sklaven stirbt. Er ist damals nach Jerusalem gekommen, um verraten, gefangen, geschlagen, gezeißelt und gekreuzigt zu werden. Jesus kommt, um zum Kreuz zu gehen. Er ist das freiwillige Opfer an unserer Stelle.

Weil wir so einen König haben, können wir bis heute in Frieden schlafen. Das ist der zweite Grund für unsere Freude als arme Sünder am Palmsonntag. Wir freuen uns, **weil er uns Frieden schenkt.**

*„Denn ich will die Wagen wegtun aus Ephraim und die Rosse aus Jerusalem, und der Kriegsbogen soll zerbrochen werden. Denn er wird Frieden gebieten den Völkern, und seine Herrschaft wird sein von einem Meer bis zum andern und vom Strom bis an die Enden der Erde.“*

Wir können nicht auf das Bild Jesu, wie er am Palmsonntag kommt, schauen, ohne zugleich an sein zweites Kommen zu denken, dass wir, zusammen mit allen Menschen, erleben werden. Wir sehen das besonders deutlich, wenn wir auf den Umfang des Friedens schauen, der diese zweite Wiederkunft begleiten wird. Es wird ein weltweiter Friede sein. Es wird keine Schlachtrosse und Kriegsbogen oder Streitwagen mehr geben. Sicheln und Pflüge werden an die Stelle von Schwertern und Speeren treten. Dieser Friede wird über die Menschen kommen, die auf der Seite des Königs stehen. Wirklicher Friede kommt dann, wenn

man weiß, dass man gewonnen hat und dass die andere Seite niemals wieder in der Lage sein wird, einen Krieg zu beginnen.

Unsere Gegner in diesem Krieg sind mächtig: Der Teufel und seine bösen Engel, die sündige und ungläubige Welt und unser eigener, alter Mensch. Auf unsere selbst gestellt, könnten wir diesen Krieg nicht gewinnen. Doch wir kämpfen nicht allein. Gott selber steht an unserer Seite, ja er hat diesen Krieg am Kreuz auf Golgatha für uns ausgefochten und gewonnen. „*Es ist vollbracht!*“ schreit Jesus am Ende seines Lebens. Durch ihn ist wahr geworden, was die Engel auf den Feldern Bethlehems bei seiner Geburt gesungen haben:

*„Ehre sei Gott in der Höhe und Friede auf Erden und den Menschen ein Wohlgefallen.“*

Jesus schenkt uns zuallererst Frieden im Herzen und Gewissen. Der Krieg zwischen Gott und uns ist vorbei. Wir haben wieder Frieden mit Gott. Und der Krieg mit dem Teufel ist gewonnen, auch wenn er noch nicht vorüber ist. Der Teufel schlägt im Todeskampf um sich. In seinem Zorn will er so viele Menschen wie möglich mit sich ins Verderben reißen. Doch der Krieg ist vorbei. Wenn sich schließlich herausstellt, dass wir auf der richtigen Seite standen und zwar ohne jeden Zweifel, wenn wir schließlich die Erfüllung aller unserer Hoffnungen und Träume sehen werden ... dann ist der wahre Frieden in Herzen und Gedanken angekommen, ein Friede, der größer ist als unser menschlicher Verstand es je begreifen kann.

Es erscheint unmöglich, dass der „sanftmütige, demütige“ Jesus die wilden Scharen des Bösen zur bedingungslosen Aufgabe bringen kann. Es braucht Glauben und Vertrauen auf Gottes Zusagen, diesen König *jetzt* als unseren König anzunehmen. Es braucht keinen Glauben, an ihn als König zu glauben, wenn er in den Wolken des Himmels kommen wird, um die unbestrittene Herrschaft zu übernehmen. Aber dann wird es für immer zu spät sein für diejenigen, die versuchen, bis zu diesem Tag zu warten und ihn erst dann als ihren König zu beanspruchen. Unser ewiges Schicksal, die Frage, ob wir hier und dort Frieden haben werden, entscheidet sich hier in diesem Leben. Doch, Gott sei Dank, ist dieser Friede ein Geschenk Gottes. Wir armen Sünder dürfen uns freuen, **weil sein Blut uns reinmacht.**

Warum werden wir Frieden mit Gott haben? Gott sagt zu dir: *„um des Blutes deines Bundes willen“* werden wir erlöst. Im Neuen Testament sagt er dir durch Paulus:

*„Denn es hat Gott wohlgefallen, dass in [Christus] alle Fülle wohnen sollte und er durch ihn alles mit sich versöhnte, es sei auf Erden oder im Himmel, indem er Frieden machte durch sein Blut am Kreuz.“*  
(Kol 1,19f)

Der alttestamentliche Bund wurde durch das Blut der Opfer besiegelt, die wieder und wieder wiederholt wurden. Diese Opfer wiesen alle auf das eine große Opfer am Karfreitag hin. Nur deshalb konnten sie etwas bewirken. Christus hat sein Blut vergossen und

damit den Neuen Bund gestiftet. Immer wieder wird in der Heiligen Schrift darauf hingewiesen, dass es nur eine Bezahlung für Sünde gibt – Blut. Blut steht in der Sprache der Heiligen Schrift für das Leben selber. Ein heiliger und gerechter Gott verlangte Leben für die Sünde. Paulus sagt, dass die Bezahlung für die Sünde der Tod ist. Die Strafe für die Sünde ist das Leben. Hier sehen wir, in welchem Zustand wir waren und noch immer sind. Jede Sünde vergeht sich nicht nur an unserem Mitmenschen, sondern immer auch an Gott. Jede Sünde zeigt, was wir sind – Sünder, und dass wir gut darin sind. Nur das Blut des Sohnes Gottes kann uns davon reinmachen.

Es ist das Blut „*deines Bundes*“. Gott hat einen Bund mit jedem von uns geschlossen. In der Taufe, durch sein Evangelium hat er uns zu seinen Kindern erklärt, hat uns, reingewaschen. In einem unserer Tauflieder singen wir sehr passend: *„Das Aug allein das Wasser sieht, / wie Menschen Wasser gießen. / Der Glaub im Geist die Kraft versteht / des Blutes Jesu Christi; / und ist vor ihm ein rote Flut, / von Christi Blut gefärbet, / die allen Schaden heilen tut, / von Adam her geerbet, / auch von uns selbst begangen.“* (LG 215,7). Wir sind von Natur aus Gefangene unserer Sünde, Gefangene des Teufels. Doch durch unseren König, der zu uns kommt, hat sich das geändert.

Das Blut unseres Bundes, des Bundes, den Gott mit uns geschlossen hat, schenkt Freiheit. Es ist Freiheit für diejenigen, die in der wasserlosen Grube liegen. Gott ist ein Gott, der sein Volk rettet – wie Jeremia, Daniel, Josef – aus Gruben, aus denen sie aus eigener

Kraft niemals hätten entkommen können. Dabei bleibt es sich ganz gleich, ob wir uns diese Gruben durch unsere eigene Schuld und Achtlosigkeit selber gegraben haben oder ob wir auf die Versuchungen und Verführungen durch den Teufel, die Welt hereingefallen sind. Es bleibt sich ganz gleich ob es sich um körperliche oder geistliche Gruben handelt. Irdische oder geistliche Not, äußeres Elend, Hunger, Krieg, Krankheit zwingen uns in die Knie, genau wie geistliches Elend, Verzweiflung über unsere Sünde und Schuld. Gott hat uns durch das Blut seines Sohnes herausgeholt. Wir können zu ihm zurückkehren, unserem himmlischen Vater, der uns so sehr liebt. Wenn das nicht Grund genug ist, sich zu freuen. Noch einen letzten Grund nennt uns Sacharja. Wir freuen uns, **weil er uns die Umkehr ermöglicht.**

Unser Text schließt mit einer Aufforderung. *„So kehrt heim zur festen Stadt, die ihr auf Hoffnung gefangen liegt!“* Er ruft uns zur Umkehr, zur Heimkehr, zu Gott. Möglich wird das durch Gottes Gnade. Lasst deine Sünde, deine Zweifel, deine Schmerzen, deine Anfechtungen und komm zu unserem König, der den Frieden mit Gott, den Frieden im Herzen und Gewissen durch sein heiliges Blut geschenkt hat und jeden Tag neu schenken will.

***Ps 40,3:*** *„Er zog mich aus der grausigen Grube ... und stellte meine Füße auf einen Fels, dass ich sicher treten kann.“*

Gott schenkt uns diese Umkehr immer wieder neu. Er ruft uns durch sein Wort zu sich. Lassen wir uns rufen. Fürchten wir uns nicht, verzweifeln wir nicht, wenn wir

unsere eigene Schwachheit, unser Versagen sehen. Gottes Volk war immer ein Gefangener auf Hoffnung. Ist unser Glaube auch nur noch ein glimmender, stinkender Kerzendocht; ist er auch ein geknicktes Rohr – Gott drückt den Docht nicht aus, er reißt das Rohr nicht endgültig ab. Nein, Gott kommt zu uns mit seinem Wort, seiner Liebe und Güte. Er macht uns Mut. Er facht den Docht an, damit aus der Glut, dem Glimmen, ein Leuchten, ein Flämmchen, eine Flamme wird, die hell brennt. Er verbindet das Rohr und richtet es. Er gibt uns täglich Kraft, damit wir zu ihm kommen, um den Frieden, den er uns durch sein Blut erworben hat, zu erhalten.

So lange es Leben gibt, gibt es auch Hoffnung. Wir hören die traurigen Worte, so viel später von zwei Jüngern des Herrn, noch ganz unter dem Eindruck der Kreuzigung, auf der Straße nach Emmaus gesprochen: *„Wir aber hofften, er sei es, der Israel erlösen werde. Und über das alles ist heute der dritte Tag, dass dies geschehen ist.“* (Lk 24,21). Ohne diese Hoffnung war und ist das Leben nicht lebenswert. Durch den Glauben haben wir Hoffnung. Lasst uns darin in Gottes Kraft und Zusage leben. Am Ende unseres Textes ermutigt uns Gott noch einmal:

*„Denn heute verkündige ich, dass ich dir zweifach erstatten will.“*

Unser Verstand hat seine liebe Not damit, Gottes Güte zu verstehen. Nicht nur Entlassung aus dem Gefängnis, sondern das Versprechen, dass wir zweimal so viel Gutes erhalten werden, wie wir vorher Böses in unserem Elend erhalten haben. Und diese Güte Gottes

kommt in ganz ähnlichen Worten zum Volk, wie durch die Worte des Propheten Jesaja:

**Jes 40,1f:** „Tröstet, ja tröstet mein Volk', spricht euer Gott. Redet zum Herzen Jerusalems. Sagt ihm, dass seine Leidenszeit vorüber ist und dass seine Sünden bezahlt wurden und dass es Doppeltes vom HERRN empfangen soll um alle ihre Sünden.“

Über die Güte Gottes werden wir in Ewigkeit singen, ohne dass wir dessen jemals müde würden oder unsere Möglichkeiten zum Dank und Lob ausschöpften. Was für ein König! Was für eine Freude! Kein Wunder, dass die Menschen die Straßen säumten, um ihr Lob und ihr Glück, ihre Freude hinauszuschreien! Lasst uns in diesen Jubel mit einstimmen. Amen.

„Und der Friede Gottes, der größer ist als unser menschlicher Verstand es je begreifen kann, der bewahre eure Herzen und Gedanken im Glauben an Christus Jesus.“ (Phil 4,7). Amen.

---

4. Jesus ist kommen, der König der Ehren; / Himmel  
und Erde, rühmt seine Gewalt! / Dieser Beherrscher  
kann Herzen bekehren; / öffnet ihm Tore und Türen  
fein bald! / Denkt doch, er will euch die Krone ge-  
währen. / Jesus ist kommen, der König der Ehren.

5. Jesus ist kommen, das Opfer für Sünden, / Sün-  
den der ganzen Welt trägt dies Lamm. / Sündern  
die ewge Erlösung zu finden, / stirbt es aus Liebe am  
blutigen Stamm. / Abgrund der Liebe, wer kann dich  
ergründen? / Jesus ist kommen, das Opfer für Sün-  
den.

6. Jesus ist kommen, die Quelle der Gnaden: /  
Komme, wen dürstet, und trinke, wer will! / Holet für  
euren so giftigen Schaden / Gnade aus dieser unend-  
lichen Füll! / Alle Verlorenen sind hierher geladen. /  
Jesus ist kommen, die Quelle der Gnaden.

7. Jesus ist kommen, sagts aller Welt Enden; / eilet,  
ach eilet zum Gnadenpanier! / Schwöret die Treue  
mit Herzen und Händen, / sprecht: „Wir leben und  
sterben mit dir.“ / Herzensfreund, gürtet mit Wahrheit  
die Lenden! / Jesus ist kommen, sagts aller Welt En-  
den.

LG 277,4-7